

Hassfach Mathe?

Erschienen in TIPPS FÜR KIDS ,Winter 2009

Wenn von Mathematik die Rede ist, ist die Bezeichnung „Hassfach“ von älteren Schülern (und Erwachsenen) erschreckend oft zu hören. Bedenkt man, dass sich eine Rechenschwäche schon in den ersten Schulbesuchsmonaten abzeichnet, kann man erahnen, wie viel jahrelanges Leid oft mit diesem Fach verbunden ist – und das, obwohl man frühzeitig und mit relativ wenig Aufwand gegensteuern könnte.

Sätze wie: „Das wächst sich schon aus.“, oder der Rat: „Üben, üben, üben.“, sind leider selten hilfreich.

Wenn schon der Erstklässler die Freude am Umgang mit Zahlen verliert, ist es sinnvoll den Ursachen mit fachkundiger Hilfe auf den Grund zu gehen. Hat das Kind keine Zahlvorstellung entwickeln können, bleibt ihm als einzige Strategie das Zählen. - ein Konzentration raubendes und zeitaufwendiges Unterfangen, zudem völlig ungeeignet für den höheren Zahlenraum.

„Zählkinder“ werden demotiviert, denn auch wenn sie fleißig üben, sind sie langsamer und die Ergebnisse oft falsch. Textaufgaben und Platzhalteraufgaben führen zu Blockaden oder unmöglichen Ergebnissen, weil das Operationsverständnis der 4 Grundrechenarten den Schülern verschlossen bleibt. Die schriftlichen Verfahren werden rein mechanisch ausgeführt, das Schätzen der Ergebnisse und Kopfrechnen gelingt nicht, Multiplikation und Division bleiben trotz endlosem Auswendiglernen unsicher. Die Kinder scheitern endgültig in der 6. Klasse an der Bruchrechnung (kürzen, erweitern....)

In der Einzelförderung offenbaren Schüler durch Mitsprechen ihre vielfältigen Überlegungen, Rechenricks und Strategien. Dann kann gezielt mit entsprechendem Material veranschaulicht werden und aus dem „Kann ich nicht!“ wird schnell ein „Ach so geht das!“

Wenn dann noch eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und Förderfachkraft möglich ist, wird aus dem Hassfach ein Spaß-bring-Fach.

Gudrun Dobbertin